

## **innominate erweitert das Angebot Mehr Schutz für die PDA- Kommunikation**

03.08.2001



Computerwoche  
BERLIN (pi) - Die innominate AG, spezialisiert auf Open-Source-gestützte Sicherheitslösungen, bietet neue Produkte für eine verlässliche Nutzung von mobilen Endgeräten wie PDAs.

Der "Protected Comm-Server 1000", ein Komplettangebot für lokale Netze und Internet-Zugriff in kleinen und mittleren Unternehmen, hat eine Erweiterung um zwei Module erfahren. Das "Mobile Kit" ermöglicht es Anwendern von PDAs und anderen Mobilcomputern, abgesichert auf das Unternehmensnetz zuzugreifen. Dazu werden die beiderseitigen Kommunikationsverbindungen, eingebunden in eine Public Key Infrastructure (PKI), verschlüsselt. Das Modul "Virtual Private Network" (VPN) soll, so Innominate, "durch wenige Handgriffe ohne Expertenkenntnisse" eine sichere Kommunikationsanbindung von Niederlassungen und Telearbeitsplätzen über das Internet möglich machen. Der Sicherung elektronischer Nachrichten dient der "Protected Mail Agent 7000", der in zwei Versionen angeboten wird. Kostenlos ist die "Private Edition", die für eine sichere SSL-Verbindung zwischen PDAs und gängigen Freemail-Servern wie Hotmail.com und GMX.de sorgt.

Weit umfangreicher sind die Sicherungsfunktionen der "Business Edition". Hier wird

auch der Mail-Verkehr mit Servern in Unternehmen verschlüsselt. In einer Public Key Infrastructure werden Schlüssel generiert, zertifiziert, verwaltet und notfalls von der Kommunikation ausgeschlossen. Das hat zur Folge, dass beispielsweise ein verlorenes Gerät als unsicher eingestuft wird und damit alle Zugangsprivilegien verliert. Optional ließen sich darüber hinaus mobile Geräte sperren und darauf gespeicherte Daten vernichten. [...]

## **Linux Dienstleister setzen auf Spezialisierung**

(11.05.2001)



Computerwoche  
In den USA haben die Serviceanbieter Linuxcare und Turbolinux die Fusion beider Unternehmen abgesagt. [...] Der Dienstleistungsbereich für Open-source-Projekte ist auch in Deutschland nicht so schnell gewachsen wie erhofft. Raphael Leiteritz, Geschäftsführer von innominate, gibt zu bedenken: „Der Linux-Service-Markt hat sich langsamer entwickelt als erwartet, dass heißt weniger Unternehmen als geplant schreiben große Projekte in diesem Bereich aus.“ Ein weiteres Problem sei, dass Linux teilweise immer noch mit niedrigen Kostenerwartungen assoziiert werde, so dass es schwierig sei, hohe Stundensätze durchzusetzen. "Diese sind aber notwendig für die Finanzierung der Infrastruktur, die ein Serviceanbieter unterhalten muss." Die deutschen Linux-Dienstleister sehen ihre Chancen in der Kombination von Services mit entsprechenden Produkten.

Leiteritz sieht ein Erfolg versprechendes Modell in der Gruppierung von Services rund um entsprechende Produkte wie Firewalls, die innominate anbietet. [...] innominate fokussiert ihre Dienstleistungen auf den Bereich Open-source und Sicherheit. "Auf diesem Sektor haben wir durch Projekte besondere Kompetenzen erworben", erklärt Leiteritz. Bei einem generellen Servicemodell für Linux ergebe sich das Problem, dass dies kein klar umgrenzter Markt sei.

## **Open-Source- Sicherheitslösung Firewall samt**

**Wachmannschaft**  
MÜNCHEN



Der Berliner Linux-Dienstleister Innominate bietet ab sofort das Sicherheits-Allround-Paket "Protected Firewall Solutions" an.

Das Security-Bundle besteht aus dem Rechner mit Open-Source-Betriebssystem "Protected Firewall 2010" sowie verschiedenen Überwachungs- und Aktualisierungsdiensten. Diese umfassen die tägliche Überwachung der Systemintegrität sowie regelmäßige Zustandsanalysen, um frühzeitig Angriffe erkennen und beurteilen zu können. Außerdem erhält die Firewall von Zeit zu Zeit Updates, die Firmendaten vor neuen Missbrauchsmethoden schützen sollen. Das Linux-Gerät selbst arbeitet mit Paketfilter sowie Network Address Translation (NAT). Zudem ist es laut Hersteller in der Lage, Einbruchsversuche und gefälschte Adressen zu erkennen.

Protected Firewall Solutions ist als Endkunden- oder OEM-Lösung erhältlich, wobei sie den Hardwareanforderungen des Partners angepasst wird oder eine entsprechende Software integriert. Außerdem bietet die Tochterfirma Innominate Training GmbH Firewall-Schulungskurse für Administratoren an.

## **innominate baut auf Kernkompetenzen Hier Einschnitte, dort Ausbau**

(23.02.2001) -

**COMPUTERWOCHE** In schnellen Schritten wandelt sich der einstige Linux-Komplettdienstleister innominate zu einem Open-Source-Spezialisten in Sachen Sicherheit und Hochverfügbarkeit. Die im Dezember letzten Jahres verkündete radikale Änderung der Geschäftsorientierung des Serviceunternehmens innominate war keine Beruhigungsspielle für die Investoren. Konfrontiert mit Änderungen im deutschen Linux-Markt und alarmiert durch den Bankrott des Bonner Konkurrenten ID-Pro aufgrund von Liquiditätsproblemen hatte man einen radikalen Einschnitt vorgenommen. Die Berliner wollen seither nicht mehr Dienstleister für alle Linux-Aspekte sein, sondern sich auf ihre Kernkompetenz in Sachen Sicherheit und Hochverfügbarkeit konzentrieren (siehe CW 51/52/00, Seite 7). Damals wurden sofort zwei Niederlassungen in Hamburg und Düsseldorf geschlossen und zehn dortige Mitarbeiter entlassen. Am 1. Februar 2001 folgte der nächste Schnitt, die Trennung von der Filiale in Karlsruhe. Sie passte nicht in das neue Konzept,

weil hier die Mitarbeiter nicht die gewünschten Spezialkompetenzen mitbringen. Der Konsolidierung folgen Neuheiten "Multimedia und Softwareentwicklung gehören nicht mehr zu unseren Kerngeschäften", erklärt Raphael Leiteritz, Chief Executive Officer von innominate, kurz und bündig. "Somit war eine Ausgliederung sinnvoll." In den beiden genannten Bereichen werden die Karlsruher jetzt unter eigener Flagge ihr Glück versuchen, nämlich als Colibri GmbH unter Leitung von Florian Spanachi. Wenige Tage später unterstrich die nächste Meldung von innominate, dass es den Berlinern um mehr geht, als sich auf Kernkompetenzen gesundzuschrumpfen. Die von innominate zuvor schon in mehreren Projekten eingesetzte Open-Source-Sicherheitslösung "Protected Firewall 2010" wurde um ein Dienstleistungspaket erweitert. Unter dem Titel "Protected Firewall Solutions" kauft man jetzt auch noch laufende Überwachungs- und Aktualisierungsservices. Die sich beinahe täglich ändernden Angriffsmöglichkeiten sind der Grund, über ein statisches Produkt hinauszugehen. "Eine Firewall ohne ständige Überwachung wiegt die Kunden in eine trügerischen Sicherheit", befindet innominate-Sicherheitschef Thomas Graichen. Im Rahmen des erweiterten Pakets wird sein Unternehmen nun für Kunden die tägliche Überwachung der Systemintegrität und regelmäßige Zustandsanalysen übernehmen. Hinzu kommen gegebenenfalls Analysen der Angriffe und der eigenen Schwachstellen, Anpassungen der Sicherheitslösung sowie laufende

Upgrades der Firewall. Dieses Angebot gibt es auch in Varianten für OEMs. Hierbei wird die Firewall an die Hardwareanforderungen der Partner oder in deren spezifische Anwendungssoftware integriert. Außerdem sind optional Updates und Support erhältlich. Die OEM-Partner können sich darüber hinaus ebenso wie Systemadministratoren von Kunden bei der Hamburger innominate Training GmbH zu Sicherheitsfragen schulen lassen. Mitte Februar 2001 startete innominate einen neuen Geschäftsbereich, Embedded Linux, unter der Leitung von Michael Mächtel. Hier sollen - noch nicht genauer beschriebene - Lösungen für Mobile Computing und Consumer Electronic mit Ausrichtung auf die beiden Geschäftsschwerpunkte Sicherheit und Hochverfügbarkeit entstehen. Für Handys, Palmtops und Settop-Boxen bietet sich Linux aufgrund seiner Skalierbarkeit besonders an. Und angesichts der zunehmenden Integration solcher Geräte in komplexere IT-Systeme seien auch hier höhere Sicherheitsniveaus erforderlich. [...]

**Die Start-up-Jury beweist Gespür für Erfolg Die Geschäftsideen früherer Gewinner bewähren sich: Umsätze und Zahl der Mitarbeiter legen zu** (15.09.2000) -



Berlin Seit der ersten Ausschreibung im Herbst 1997 haben sich beim "Start-Up"-

Wettbewerbs 5000 Gründerteams - 465 in Berlin - mit innovativen Ideen für Handel, Handwerk, Produktion, Dienstleistungen und High-Tech beworben. In diesem Jahr wird der Wettbewerb von den Sparkassen, der Zeitschrift "Stern" und McKinsey bereits zum vierten Mal veranstaltet. Was ist aus den Berliner Gewinnern der vergangenen Jahre geworden? 1997: innominate AG 1997 überzeugte der Geschäftsplan der innominate GbR, heute eine Aktiengesellschaft, die Jury: "Im Mai 1997 hatten wir die Idee, ein Unternehmen rund um das Betriebssystem Linux zu gründen", erinnert sich Raphael Leiteritz, neben Sascha Ottolski Firmengründer. Mit 8000 Mark Startkapital und zwei Computern begannen die damals 23- und 26-jährigen Studenten Linux-Anwendungen für Mittelständler auszutüfteln. Ihre Firmenidee wurde 1998 als bester Berliner Beitrag ausgezeichnet. Als sich im Mai 1999 die Risikokapitalgesellschaft bmp AG mit 3,5 Millionen Mark an dem Linux-Unternehmen beteiligte, seien die "letzten studentischen Überreste" abgestreift worden. Im Juli 1999 wurde die GmbH zur Aktiengesellschaft. Heute beschäftigt innominate 90 feste Mitarbeiter an sieben Standorte, neben Berlin unter anderem in Frankfurt (Main) und Düsseldorf. Zu den renommierten Kunden zählen das Bundespresseamt, die Bundesdruckerei und Bosch. 1999 hat innominate 2,2 Millionen Mark Umsatz erzielt. Im kommenden Jahr seien weitere Standorte in anderen europäischen Ländern geplant. 1998 [...]

## **innominate gets the jump on German Linux market**

**DEAL OF THE WEEK: INNOMINATE, \$7.4M**  
(06.09.2000) –

**RED HERRING**

*Red Herring* - San Francisco How do you make money from software that's free? It might be hard to capitalize on the distribution of open source software, but servicing all those companies that use the Linux operating system is an increasingly lucrative market. innominate (www.innominate.de), based in Berlin, Germany, has been doing nothing else for the last three years. Forrester Research estimates that 35% of all software packages sold in Germany in 2000 are Linux-based. Big companies such as SAP, IBM and Hewlett Packard all going the Linux way. innominate has won a valuable first-mover advantage in Germany. It already has offices in nine German cities. The new capital from lead investor Capital Research and Management Company will allow it expand first into Switzerland and Austria, and then the rest of Europe. A third round of funding is expected next year. Other investors were BFD Capital GmbH and TecVenture GmbH.

## **Geldgeber der Woche**

(28.08.2000) -

**Handelsblatt**

*Handelsblatt* – Berlin Unternehmen: innominate AG, Berlin, das Unternehmen bietet Dienstleistungen für das frei zugängliche Betriebssystem Linux. Beteiligte: bmp (Berlin),

Capital Group (Los Angeles), BFD Capital (München), TecVenture Partners (München). innominate erhält insgesamt 16,2 Mill. DM für die Expansion in Europa. Der Erstinvestor bmp AG hält nun 23%.

## **innominate secures DM 16.2 Mio second round**

(24.08.2000) - *EONEWS* – London After last year's frenzy surrounding US Linux distributors such as Red Hat and Corel, European companies are looking to make money from the "free" software. innominate, a Berlin-based Linux services company, has taken DM16.2m from a consortium of investors including German VC house bmp, US investors Capital Group, BFD Capital and TecVenture Partners. The three-year-old company, which has Linux service centres in seven German cities, intends to use the funding to extend its operations into Switzerland and Austria, and then across Europe, said Raphael Leiteritz, the CEO of innominate. Leiteritz said his answer to the perennial VC question of "how do you make money from free software?" was twofold. He said it offered professional services to medium and large enterprises and what the company describes as "server appliances" to SME customers. These so-called "server appliances" take the form of two specialised systems in a box - an Internet communications and firewall protection system, and a Linux-based Oracle database. The company has created Web-based interfaces which it claims makes these systems practical for none expert users. On the professional services side, the company has contracts with the German government, Bosch and

several of the country's leading banks. These organisations are gradually warming to Linux as a commercial platform. Mat Hanrahan, an analyst at Bloor Research, said that he envisaged an increase in demand for Linux services. "All the big companies such as IBM are looking into Linux services - and Dell made an announcement last week. The demand for Linux services is clearly out there," he said. Bmp made a small investment in innominate's previous round back in May 1999. Germany has embraced Linux perhaps more than any other European country. The distribution (the version of the Linux operating system) that has found most favour in Germany is a home-grown one from software house SuSE. Speculation over the possibility of SuSE floating on the Frankfurt-based Neuer Markt continues to fuel investor interest in Linux companies in Germany. Leiteritz said innominate itself had no immediate flotation plans.

## innominate AG expandiert

(01.02.2000) - *Linux Magazin* 02/2000 Die Berliner innominate AG bietet ab sofort auch im Südwesten Deutschlands einschließlich des Frankfurter und Stuttgarter Raums Vor-Ort-Support und Lösungen für Linux und Open Source Software an. Möglich wurde dieser Expansionsschritt durch eine Beteiligung an der Colibri GmbH in Karlsruhe, die zukünftig die Funktion des innominate Standorts SüdWest übernehmen wird. Die 1994 gegründete Colibri GmbH hat sich in den Schwerpunkten Service, Multimedia und Netzwerke unter Linux profiliert. So hat das

Unternehmen Kundenlösungen für die BB Bank eG und die Stadt Karlsruhe entwickelt und in Projekten mit dem Südwestfunk und der DeTeBerkom mitgewirkt. In Zusammenarbeit mit dem Musiklabel Deshima wurde zudem das Projekt mydisk realisiert. Es handelt sich hierbei um ein komplett Linux-basiertes System zur weitgehend automatisierten Massenproduktion individualisierter Audio-CDs. Nach Aussage von Florin Spanachi, Gründer und Geschäftsführer der Colibri GmbH, bedeutet die Partnerschaft mit innominate die Chance, im hochexpansiven Linux-Markt schneller zu wachsen und den interessantesten Markt Südwestdeutschland "besser bedienen zu können". Die Gesellschafter der Colibri GmbH wurden im Zuge der Beteiligung in den Aktionärskreis der innominate AG aufgenommen.

## Jahresrückblick: Die CRN Top 60 Systemhäuser

(16.12.1999) –

Computer  
**Reseller News**

*Computer Reseller News* hat gewählt: 60 innovative Systemhäuser, Distributoren und Hersteller, die 1999 erfolgreich waren. In diesem Jahr prämierte die CRN-Redaktion zum ersten Mal auch die zehn erfolgreichsten Start-up-Unternehmen. Jahresrückblick Top-Systemhaus innominate Als innominate 1997 gegründet wurde und in Gestalt des Kommunikations-Servers Lingo erste Lösungen auf Linux-Basis entwickelte, war das Freeware-Unix noch kaum bekannt. Auch

1998 galt das System noch nicht unbedingt als Produkt, mit dem sich ein erfolgreiches Systemhausgeschäft aufbauen ließe. Als Linux dann 1999 plötzlich seine Business-Tauglichkeit unter Beweis stellte, war innominate bestens vorbereitet: Mit modularen Produkten und Service-Angeboten konnte das Haus strategisch wichtige Kunden wie die Bundesdruckerei GmbH, die Strato AG, das Deutsche Institut für Normung e.V. und die Teles AG überzeugen. innominate ist auch das erste Linux-Unternehmen, das Venture Capital erhielt. Das neueste Produkt ist ein Oracle-Server, der dem Kunden als einsatzfertige Hardware/Software-Kombination lange Implementationszeiten erspart. Besonderes Lob erntete innominate für seine Webseite [www.linuxbiz.de](http://www.linuxbiz.de), auf der das Unternehmen die Adressen professioneller Linux-Dienstleister im Bundesgebiet sammelt. Die Länge der Liste der dort vertretenen Unternehmen entwickelte sich schnell zu einem eindrucksvollen Gradmesser der Bedeutung des Freeware-Systems im Business-Umfeld. innominate hat sich vor kurzem an der Colibri GmbH Karlsruhe beteiligt und wird Anfang des Jahres einen neuen Standort Südwest aufbauen.

## Umfrage Sicherheit - 007 wechselt den Auftraggeber

(01.02.2000) –

**IT-BUSINESS**  
THE ONLINE INFO-CENTRE FOR IT-RESSELLERS  
**NET**

*IT-BUSINESS MAGAZIN* 2/2000 Konkurrenzspionage. James Bond verlässt den britischen Geheimdienst und wechselt zum

deutschen Bundesnachrichtendienst. Die geheimen Dokumente bleiben selbstverständlich in den Händen ihrer Majestät. Geht Herr Maier vom Unternehmen Schmitt zur Firma Huber, bleiben die Unterlagen höchstwahrscheinlich beim bisherigen Arbeitgeber - die Informationen über Produkte, Strategien und Visionen aber wechseln zum neuen Brötchengeber und damit zur Konkurrenz. Was sagen Politiker, Hersteller und Software-Häuser zu diesem präsenten Thema? Für das IT\_BUSINESS MAGAZIN fragte Barbara Steidl nach. Interviewt wurden Thomas Rosenstein, Direktor Geschäftsentwicklung, Systems Union GmbH, Dr. Willfried Penner, SPD, Vorsitzender des Innenausschusses des Deutschen Bundestages, Raphael Leiteritz, Vorstand innominate AG und Dr. Winfried Materna, Geschäftsführer der Dr. MATERNA GmbH Information & Communications. Raphael Leiteritz, Vorstand innominate AG: "Deshalb setzen wir auf Open-Source-Lösungen" Die Diskussion über die Sicherheit von Rechnernetzen ist in der IT-Branche in den letzten Monaten erneut aufgeflammt. Verantwortlich dafür ist die stetig steigende Zahl erfolgreicher Einbrüche in IT-Systeme und die damit einhergehende Sensibilisierung der Entscheidungsträger. Die größte Gefahr ist aber die Spionage, da sie keine sichtbaren Spuren hinterläßt: Erst wenn die Konkurrenz wenige Tage vor der eigenen Patentanmeldung das "gleiche" Patent anmeldet, werden Fragen gestellt. Zu spät! Oft sind es gar nicht die Konkurrenten, die gezielt Spionage betreiben, sondern es

sind "befreundete" Geheimdienste, die bei der Überwachung von Kommunikationsleistungen zufällig auf interessante Informationen stoßen, die sie dann an eigene Unternehmen weitergeben. Der Einsatz der in manchen amerikanischen Produkten eingebauten Verschlüsselungstechnologien (RSA) ist deshalb fast schon unnötig - entweder ist die Verschlüsselung zu schwach, oder es besteht die Gefahr, daß dem US-Geheimdienst ein Zweitschlüssel vorliegt. Durch den jedem gestatteten Einblick in den Quellcode kann jeder sicherstellen, daß keine Hintertüren eingebaut sind. Auch Fehler in den Algorithmen werden so viel schneller entdeckt. Besonderen Wert legen wir auf die Verschlüsselung des Netzwerkverkehrs: Einerseits mit IPsec auf Protokollebene, andererseits mit dem Einsatz von Pretty-Good-Privacy-Weiterentwicklungen für den E-Mail-Versand und von secure-shells (ssh) für die Verwaltung von Rechnern. Zum Schutz interner heterogener Netzwerke propagieren wir Firewall-Lösungen auf Basis der Open-Source-Betriebssysteme Linux und FreeBSD. Für ebenso wichtig erachten wir jedoch, daß das Sicherheitsbewußtsein der Anwender gestärkt wird: Schließlich sind es immer noch die Anwender, die auch die sicherste und nicht die bequemste Lösung verwenden müssen, was leider immer noch häufig zwei verschiedene Dinge sind.

## **Geschäfte mit kostenlosen Programmen**

**Berliner Systemhaus innominate will mit Dienstleistungen rund um Linux europaweit expandieren - Übernahmen geplant** (08.05.2000) - **BERLINER MORGENPOST** *Berliner Morgenpost* – Berlin In den Führungsetagen von Unternehmen rund um den Globus sind immer häufiger Pinguine zu sehen. Dabei ist Linux-Software mit dem knuddeligen Logo neben ihrer Zuverlässigkeit vor allem wegen eines weiteren Vorteils beliebt - sie ist kostenlos. Dass man als Anbieter von Linux-Software dennoch sein eigenes, stark wachsendes Geschäft aufbauen kann, zeigt die Berliner innominate AG: Gründer und Vorstandssprecher Raphael Leiteritz (25) hat den Umsatz 1999 um mehr als 1200 Prozent gesteigert. innominate will Brücken schlagen - zwischen einer Software, die in Heimarbeit entstand und Jahre lang nur Computer-Freaks bekannt war (s. re.), und der Wirtschaft. Mit Erfolg: Zu den Kunden zählen heute die Berliner Volksbank, die Bundesdruckerei, das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Teles und Bosch. Dabei nimmt innominate das Betriebssystem Linux als Basis und passt es den Anforderungen der Kunden an. Das ursprüngliche Linux Betriebssystem ist kostenlos aus dem Internet herunterzuladen, Lizenzen für weitere Nutzer sind nicht fällig. Eine große Hilfe für den Siegeszug des Pinguins lieferte der Branchenriese SAP. Die Ankündigung von Konzern-Chef Hasso Plattner vor gut einem Jahr, dass es das weit verbreitete SAP-Programm R/3 nun auch auf Linux gebe, habe zu einem Dambruch geführt, sagt

Leiteritz. "Plattner hat Linux damit praktisch geadelt." Heute fragten die Kunden bei Linux-Software nicht mehr, "ob" sondern "wie". Aus dem anfänglichen "wie" des Kunden entwickelt innominate eine Reihe von Dienstleistungen, von Beratung und Einrichten über die Entwicklung spezieller Programme und die Schulung bis zur Betreuung. Da immer mehr Kunden ein komplettes Paket verlangen, bieten die Berliner auch die Geräte an. Hardware mache aber nur etwa ein Viertel des Umsatzes von 2,2 Millionen DM 1999 aus. Im Jahr zuvor hatten Leiteritz und seine Mannschaft erst 163 000 DM erwirtschaftet. "In diesem Jahr wollen wir den Umsatz mindestens verdoppeln", sagt Jens Arnold, seit März im Vorstand. Zu den Großen in der Linux-Branche wie der Suse Linux AG in Nürnberg (Umsatz 1999: 46 Mio. DM), die in der vergangenen Woche ein Büro in Berlin eröffnet hat, und Red Hat aus den USA (Umsatz 1999/2000: 42,4 Mio. Dollar/rund 92 Mio. DM) besteht aber auch dann noch ein kräftiger Aufholbedarf. Gewinn macht innominate noch nicht, erst wird kräftig in die Expansion investiert. "Wir sind noch in den roten Zahlen, und in naher Zukunft ist auch noch kein Gewinn in Sicht", sagt Arnold. Zuvor war der 34-Jährige bei der DG Bank in Frankfurt im Investment-Banking tätig, beim Wirtschaftsprüfer Price Waterhouse vor allem in der Beratung von Firmen, die an die Börse gehen. Derzeit läuft die zweite Finanzierungsrunde mit Risikokapitalgebern. Das Management hält zurzeit 70 Prozent der Anteile, der Berliner Venture-Capital-Spezialist BMP

30 Prozent. Ein Börsengang stehe nicht auf dem Programm, sagt Arnold. "Wir bereiten uns gründlich auf die Börsenreife vor." Im Visier haben die Berliner aber Übernahmen, auch im Ausland. Arnold: "Mit zwei Kandidaten führen wir Gespräche, da passiert in diesem Jahr noch was." Langfristiges Ziel: Das europaweit führende Unternehmen für Linux zu werden. Die internationale Expansion war beim Start von innominate noch nicht absehbar. Als Informatik-Student an der TU Berlin entwickelte er ein internes Netz für eine Firma auf der Basis von Linux, das den Kunden überzeugte - und Leiteritz auf die Idee einer eigenen Firma brachte. Mit seinem Studienfreund Sascha Ottolski und 8000 DM Startkapital ging's vor drei Jahren los. Die Richtung war klar, Leiteritz brach sein Studium ab. Aber die Zeit des Studentenunternehmens ist ohnehin vorbei. Heute sitzt der Unternehmer, der regelmäßig ins Fitness-Center geht und diese Aktivitäten auch seinen 62 Mitarbeitern (35 davon in Berlin) bezahlt, in der Singerstraße in Friedrichshain. Zwei Etagen sind mehr oder weniger bezogen, eine dritte wird ausgebaut. Die Zeiten stehen weiter auf Wachstum. Leiteritz: "Wir haben die Option auf weitere Etagen."

## **Linux-Unternehmen gewinnt BMWi-Ausschreibung**

Die innominate AG, Linux-Dienstleister und -Entwickler in Berlin, wird im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie eine

Open-Source-Broschüre für den Mittelstand erarbeiten.

(26.05.2000)

Computer  
**Reseller News**

- *Computer Reseller News* - MünchenDer Einsatz des BMWi für die Verbreitung von Open-Source-Software in deutschen Unternehmen kommt erstmals sichtbar dem Channel zugute. Der Berliner Linux-Spezialist innominate hat eine Ausschreibung für eine Informationsschrift gewonnen, die Anwendern aus Wirtschaft und Verwaltung die Besonderheiten von Software mit freiem Quellcode nahebringen soll. »Die Broschüre soll vor allem kleine und mittlere Unternehmen sowie öffentliche Verwaltungen über die Vorteile und Chancen, aber auch über mögliche Risiken der Anwendung von Open-Source-Software aufklären«, fasst Dr. Thomas Wahl vom zuständigen Projektträger des BMWi beim Deutschen Zentrum für Luft und Raumfahrt e.V. die Zielsetzung des Projektes zusammen. »Dazu wird nicht vorrangig die Theorie vermittelt, sondern vor allem die Praxis, etwa in Form von Best-Practice-Beispielen«, ergänzt Wahl, der das Projekt im Auftrag des BMWi begleitet. Die Informationen lägen zwar auch im Internet vor, seien dort aber für viele potenzielle Interessenten zu wenig strukturiert. Open-Source-Produkte wie Linux haben durch die Virenbedrohungen der letzten Monate neuen Auftrieb erhalten, weil heterogene IT-Umgebungen weniger anfällig gegen zerstörerische Programme sind. Die Broschüre wird im Herbst erhältlich sein - auf welchem Weg sie verteilt wird, steht zur Zeit noch nicht fest.

**innominate in den  
tagesthemen****Kommerzieller Einsatz  
von Linux**

(07.06.2000)

**tagesthemen**

- tagesthemen – Berlin Bei der Bundesregierung wächst der Ärger über den Monopolisten Microsoft und sein Betriebssystem Windows. ...Das Bundespresseamt ist einen Schritt weiter. Es ist schon auf den Linux-Zug aufgesprungen. Das hausinterne Informationssystem der Behörde läuft mit der freien Software, und es läuft reibungslos. Mit Linux lässt sich sogar gut Geld verdienen, den Rechner des Bundespresseamts betreut eine Linux-Spezialfirma, zwei Informatikstudenten haben sie vor drei Jahren gegründet, jetzt hat sie siebzig Mitarbeiter und wächst schnell. Natürlich kein Vergleich mit dem Softwareriesen Microsoft, aber dass Linux eine Chance hat, da sind sich die Jungunternehmer sicher: Raphael Leiteritz, Vorstandssprecher innominate AG: "Wir sehen noch eine Menge Potential für Linux, aber es geht gar nicht darum, Microsoft zu verdrängen, es geht darum, eine ernstzunehmende Alternative für die Anwender zu bieten, und das ist Linux allemal."

**Berliner innominate  
AG startet Linux-  
Offensive****Immer mehr  
Unternehmen suchen nach  
Alternativen zum  
Windows-Betriebssystem**

(20.06.2000) –

**DIE WELT**

DIE WELT – Berlin Die Krise des Computer-Riesen Microsoft wie die jüngsten Virenangriffe lassen immer mehr Unternehmen nach Alternativen zum Windows-Betriebssystem suchen. Zum führenden Linux-Dienstleister auf dem europäischen Markt hat sich die Berliner innominate AG entwickelt. Vor drei Jahren gegründet und beim Start-up-Wettbewerb 1997 als Landessieger ausgezeichnet, versorgt der Linux-Pionier inzwischen Bundeseinrichtungen, Banken und große Technologie-Firmen mit seinen Servern. Der Vorjahresumsatz von 2,2 Mio DM soll in diesem Jahr um hundert Prozent gesteigert werden. Mittlerweile nutzen rund 200 Kunden, etwa davon die Hälfte Berliner, den Service und die Produkte von innominate. Der Service umfasse den gesamten Bogen vom ersten Beratungsgespräch bis zur Wartung, betont Vorstandssprecher Raphael Leiteritz. Zu den Linux-Kunden gehören neben dem Bundespresseamt und der Bundesdruckerei auch die Berliner Volksbank, Bosch oder die Teles AG. "Wegen der jüngsten Internet-Skandale bekommen wir immer mehr Anfragen von Großunternehmen, die massiv in eine neue technologische Infrastruktur investieren wollen", berichtet innominate-Finanzvorstand Jens Arnold. Die Vorteile von Linux sehen die Berliner Dienstleister vor allem in der Unabhängigkeit: "Bei Windows kauft man das Haus, bei uns bekommt man mit dem Quellcode den Bauplan geliefert", sagt Leiteritz.

**16,2 Mio. für****innominate****Und der Pinguin fliegt  
doch noch**

(24.08.2000) - GERMAN HOT 100 - Köln Der Pinguin kriegt doch noch Flügel: Während in den USA das Wort von einer Linux-Krise die Runde macht, hat das Berliner Unternehmen innominate soeben den erfolgreichen Abschluss der zweiten Finanzierungsrunde bekanntgegeben. Insgesamt kamen dabei €8,3 Mio. (DM 16,2 Mio.) zusammen. Beteiligt haben sich u.a. die Münchner VC-Gesellschaften BFD Capital und TecVenture, weiter im Boot bleibt Erstinvestor bmp AG. Besonders interessant - vor allem angesichts der momentanen Situation - ist aber der Einstieg eines amerikanischen Investors: Die Capital Research and Management Company, wobei es sich bei dieser Gesellschaft - ein Investmentfondverwalter - um einen reinen Finanzinvestor handelt. Geplant ist nun die weitere Europa-Expansion, außerdem soll innominate noch stärker als "Marke für professionelle Linux-Dienstleistungen und -Produkte" positioniert werden. Dass die Verhandlungen momentan schwieriger sind als noch vor Halbjahresfrist, hat allerdings auch innominate-Mitgründer Raphael Leiteritz beobachtet. Er gibt sich jedoch optimistisch: "Der Markt hat in Deutschland noch einiges Potenzial", sagt er und prognostiziert "großes Wachstum auf niedrigem Niveau". Vielleicht zeigt sich ja auch eine Trendwende: VA Linux hat heute ein Umsatzwachstum von 547% bekanntgegeben. Die Aktionäre des Unternehmens, die zuletzt

einen starken Kursabsturz hinnehmen mussten, werden's nicht ungern hören.

## Von der Uni zum Chef '98: «Bingo» mit Lingo - die Idee lag im Internet Zwei Informatikstudenten bieten Kommunikationslösungen für kleine Firmen an

**BERLINER MORGENPOST**

Berliner Morgenpost, 16. 08. 1998 Nein, als Senkrechtstarter würden sie sich nicht bezeichnen. «Unser Konto ist noch nicht durchgestartet», lacht Raphael Leiteritz (24). Ein durchschnittliches Studenten-Einkommen sei zur Zeit der Lohn harter Arbeit.

Vor einem Jahr haben Raphael und Sascha Ottolski (27) die Firma «innominate» gegründet. Der Durchbruch kam mit dem erfolgreichen Abschneiden beim bundesweiten

Gründungswettbewerb

«StartUp»: Die beiden wurden Landessieger und gewannen 50 000 Mark. «Lingo» heißt das Produkt, das die beiden Informatikstudenten anbieten: Ein Kommunikationsserver, der dazu dient, in Unternehmen ein kostensparendes firmeninternes Netzwerk (Intranet) aufzubauen, mit dem Informationen intern verschickt werden können.

Extern funktioniert der Informationsfluß vom PC aus via Fax und E-Mail. Das spart Zeit, Papier und Telefongebühren. Der Wettbewerb, der von der Zeitschrift Stern, den Sparkassen und der Unternehmensberatung McKinsey ausgerichtet wird, habe ihnen sehr geholfen, sagt Leiteritz rückblickend. Da ein minuziöses Gründungskonzept

verlangt wurde, mußten sie alles bis ins kleinste Detail durchplanen. Und natürlich brachte der Sieg auch Presseberichte, zwei Auftritte im Fernsehen und das Vertrauen potentieller Kunden. Viel Startkapital brauchten die Jungunternehmer nicht. «Lingo» basiert auf dem im Internet frei verfügbaren PC-Betriebssystem Linux, in das sich die zwei Studenten der Technischen Universität monatelang eingearbeitet haben. Mit 14 Komponenten bieten sie für jedes Unternehmen eine individuelle Lösung an. Auch Wartung und Schulung gehören zum Service von «innominate», das sich auf kleine und mittelständische Unternehmen mit fünf bis hundert Arbeitsplätzen spezialisiert hat. Mit der Konzentration auf eine Zielgruppe und moderaten Preisen erklären die beiden ihren bisherigen Erfolg. «Große Unternehmen haben ihre eigenen EDV-Abteilungen - aber auch kleinere Unternehmen, die sich eine solche Abteilung nicht leisten können, haben Nachholbedarf», erklärt Leiteritz. «Als wir vor ein paar Jahren die Idee hatten, dachte noch keiner an diese Zielgruppe.» Angefangen hat alles, als die zwei noch «hauptberuflich» Studenten waren. «Ich habe für einen Berliner Bildungsträger drei Standorte vernetzt, Sascha stand mir mit Rat und Tat zur Seite», erinnert sich Raphael. «Was dort geklappt hat, könnte auch...», dachten sie und gründeten im Mai 1997 mit einem Freund (der inzwischen ausgeschieden ist) eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Mittlerweile haben die zwei Studies ein weiteres Standbein eingerichtet. Mit dem Linux-

News-Ticker im Internet informieren sie kostenlos über Linux. Wer dennoch Probleme hat, kann ihre Hilfe in Anspruch nehmen - natürlich gegen Bezahlung.

## Macher von morgen StartUp '97: Gewinner stehen fest



TU intern - Mai 1998 – Alumni Fünf Jungunternehmer sind bei der diesjährigen Berliner Regionalauscheidung des StartUp-Wettbewerbs '97 für Existenzgründer ausgezeichnet worden. Alle fünf Geschäftsideen wurden von oder zumindest unter Beteiligung von Absolventen bzw. ehemaligen Wissenschaftlichen Mitarbeitern der TU Berlin entwickelt. Insgesamt waren in Berlin 146 Bewerbungen für den Wettbewerb eingegangen, der von dem Hamburger Magazin "stern", den deutschen Sparkassen und der Unternehmensberatung McKinsey & Company durchgeführt wird. [...] Schirmherr ist Bundespräsident Roman Herzog. [...] Raphael Leiteritz und Sascha Ottolski, beide studieren derzeit Informatik an der TU Berlin, belegten mit ihrem Gründerkonzept "innominate, Multifunktionale Serverlösungen und IT Dienstleistungen GbR" den mit 50000 DM dotierten 1. Platz. Ihr Dienstleistungsunternehmen bietet elektronische Kommunikationslösungen für kleinere und mittlere Unternehmen an. [...]